

Sprachförderung

Sprachförderkonzept der Ganztagsgrundschule Sande im Jahr vor der Einschulung
Grundlagen des Sprachförderkonzepts im Brückenjahr sind der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ und die Empfehlungen zur „Sprachförderung als Teil der Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte“ vom Niedersächsischen Kultusministerium.

Sprachkompetenz ist für den Bildungserfolg von entscheidender Bedeutung, denn mündliche Alltagssprache und Bildungssprache unterscheiden sich stark voneinander. Nur wer neben seiner mündlichen Alltagssprache auch die Bildungssprache erlernt, hat Zugang zu Bildung und kann erfolgreich im Unterricht mitarbeiten.

Sprachfördermaßnahmen sind für die Kinder verpflichtend, die nur über geringe Deutschkenntnisse verfügen, weil Deutsch ihre Zweitsprache ist und für Kinder, die aus bildungsbenachteiligten Familien kommen.

Die erforderlichen sprachlichen Kompetenzen eines Schulanfängers werden in den Empfehlungen des Niedersächsischen Kultusministeriums auf S. 6 folgendermaßen formuliert:

„Um im Unterricht des 1. Schuljahrgangs erfolgreich mitarbeiten zu können, müssen die Kinder

über einen altersangemessenen und sachangemessenen Wortschatz und den damit verbundenen Wortbedeutungen verfügen,

altersangemessene und zunehmend kontextunabhängige Aussagen verstehen,

mit anderen altersangemessen unter Einhaltung bestimmter formaler Anforderungen (z.B. Artikulation, Wortbedeutung, Formenbildung, Satzbau) kommunizieren können, über Erzählfähigkeiten verfügen

sprachliche Mittel in unterschiedlichen sozialen Kontexten erfolgreich einsetzen können

erste Erfahrungen mit Schriftsprache im Allgemeinen haben, um zu erkennen, dass Sprache aufgeschrieben und gelesen werden kann.“

Ein von den Eltern ausgefüllter Schülerbogen bei der Schulanmeldung gibt erste Hinweise auf möglichen Sprachförderbedarf. Er enthält im unteren Abschnitt auch eine Stellungnahme des Kindergartens zum Sprachstand des Kindes.

Als Hilfe für eine qualifizierte Einschätzung von Seiten der Gruppenkräfte hat das im Jahr 2012 gebildete Tandem Sande (Erzieherin / Lehrkraft) im Rahmen einer einjährigen Fortbildungs- und Kooperationsmaßnahme einen Beobachtungsbogen für Erzieherinnen mit fünfzehn Kriterien entwickelt. Diese spiegeln die Schwerpunkte verschiedener sprachlicher Förderbereiche wider. Die Erzieherinnen dokumentieren mit 5 möglichen Bewertungsstufen den Sprachstand aller Kinder, die in ca. 1 1/2 Jahren schulpflichtig werden. Kinder mit einem auffälligen Befund nehmen dann nach den Osterferien an dem Diagnoseverfahren „Fit in Deutsch“ teil, das in den Horträumen von den Sprachförderlehrerinnen durchgeführt und ausgewertet wird.

Ferner fließen wertvolle Hinweise der Erzieherinnen in die Entscheidung, ob ein Kind an der einjährigen Sprachfördermaßnahme vor Schulbeginn teilnehmen muss, mit

ein. Die Gruppenkräfte können die Gesamtentwicklung des Kindes beurteilen, seine Konzentrationsfähigkeit einschätzen und Aussagen zu seinem Sozialverhalten machen.

Eltern künftiger Sprachförderkinder werden von der Schule angeschrieben und darauf hingewiesen, dass die Teilnahme verpflichtend ist.

Die Sprachförderung beginnt im letzten Kindergartenjahr nach den Sommerferien und findet in den Räumen des Kindergartens und/oder den Räumen der Schule statt. Jedem Kind mit Sprachförderbedarf steht pro Woche eine Unterrichtsstunde zur Verfügung. Ob diese im Rahmen der ganzen Kindergartengruppe, in einer Kleingruppe oder in Einzelförderung stattfindet, wird individuell geregelt und hängt von den Förderzielen ab. In der Regel hospitiert die Lehrkraft zunächst in der Gruppe des Kindes, um es besser kennen zu lernen. Danach beginnt die eigentliche Förderung. Sie orientiert sich inhaltlich möglichst an den Themen der jeweiligen Kindergartengruppe und an den Interessen der Kinder.

Studien haben gezeigt, dass alltagsintegrierte Sprachförderung am effektivsten ist, weil mehr Kommunikation zwischen den Kindern stattfindet als nur im Dialog mit der Lehrkraft. Da es zeitlich selten möglich ist, die Angebotsphase des Kindergartens mit den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden zu koordinieren, wird öfter auch eine gemischte Kleingruppe gebildet, die aus Sprachförderkindern und Nicht-Sprachförderkindern besteht.

Die Förderziele ergeben sich durch Auswertung des Beobachtungsbogens, der von den Erzieherinnen vor den Sommerferien für die Sprachförderkinder nochmals aktualisiert worden ist. Individuelle Förderung setzt in dem Bereich an, in dem besonderer Sprachförderbedarf besteht. Dabei reicht die Bandbreite von phonologischer Bewusstheit über die Beherrschung grammatikalischer Strukturen und die Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes bis hin zu unterschiedlichen Sprachaktivitäten, ersten Erfahrungen mit Texten und der Kenntnis erster Schriftzeichen.

Die Förderziele lassen sich mit vielen sprachlichen Aktivitäten und in vielen verschiedenen Lernbereichen verfolgen (Bewegung, Musik und Kunst, Natur und Lebenswelt, Mathematik, Erzählen und Kinderliteratur, Interkulturelle Bildung, Medien).

Hier ein Beispiel aus dem musischen Bereich:

mit Klängen und Geräuschen experimentieren – auditive Wahrnehmung

Reimlieder und Verse singen – Artikulation

Liedtexte einüben – Wortschatzerweiterung, Einübung von Satzmustern, gemeinsam singen und musizieren – aufeinander hören, in Dialog treten.

Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund nimmt in der Kindertagesstätte Sande stark zu. Neu in Deutschland angekommen, verfügen sie über keinerlei Deutschkenntnisse. Befinden sie sich im letzten Jahr vor der Einschulung, werden sie flexibel in eine schon bestehende schulische Sprachfördergruppe integriert. Dort kommen neben den altbewährten Materialien verstärkt Hör-Bilder-Bücher zum Einsatz. Mit einem Hörstift wird auf Bilder oder Wörter getippt, worauf die Wörter, kleine Reime oder Geschichten und Geräusche zu hören sind.